



Ercheinungswelle: 5mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 16 000 M., Familienanzeigen 13 600 M., Reklamen 48 000 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9

Montag, den 13. August 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lägerlohn 50 000 M. monatlich. Postbezugspreis 50 000 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 2000 M. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Demission des Reichskabinetts Dr. Cuno.

Berlin, 12. Aug. Reichskanzler Dr. Cuno hat heute nachmittag dem Reichspräsidenten die Demission des Reichskabinetts angezeigt.

Das Entlassungsgeuch des Reichskanzlers.

Berlin, 12. Aug. Reichskanzler Dr. Cuno hat heute nachmittag dem Reichspräsidenten die Demission des Reichskabinetts mit folgendem Schreiben erklärt:

Herr Präsident!

Als ich, Ihrem Rufe folgend, die Leitung der Regierung übernahm, gab ich der Ueberzeugung Ausdruck, daß angeichts des Ernstes der uns bevorstehenden Zeiten nur eine völlige einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte Deutschland vor schwerem Unheil bewahren wird. Während der seither verstrichenen fast neun Monate ließ ich mich bei der Führung der Politik stets von dem Bestreben leiten, der Verwirklichung jener Zusammenfassung aller Kräfte den Weg zu ebnet. In der Tat haben die Grundlinien der auswärtigen Politik der Reichsregierung, hat ihre Stellung im Ruhrgebiet und am Rhein, haben die wichtigsten wirtschaftlichen und steuerlichen Maßnahmen, wie unlängst das Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung, die eben verabschiedeten Steuererlasse und die Aktion der großen wertbeständigen Anleihe, die Zustimmung aller den Staatsgedanken bejahenden Kräfte gefunden. Der Wille der Nation, sich im Kampf um Leben und Freiheit zu behaupten, kam darin zum klaren einmütigen Ausdruck.

Aus der Entwicklung der letzten Tage habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß nach einer in weiten Kreisen der berufenen Vertretung des Volkes vorherrschenden Ansicht der entschlossene Wille zur Selbstbehauptung noch stärker und noch nachdrücklicher durch eine Regierung verkörpert würde, die von einer Koalition großer Parteien gebildet und damit von einer starken, festen Mehrheit des Reichstags getragen ist.

Ich bitte daher, Herr Reichspräsident, mein Amt und die Aemter der Herren Reichsminister in Ihre Hände zurücklegen zu dürfen.

Mit der Versicherung aufrichtiger Hochachtung bin ich, Herr Reichspräsident,

Ihr sehr ergebener

Cuno.

Der Reichspräsident hat sich nach einer Aussprache mit dem Reichskanzler zunächst seine Entschlieung vorbehalten und im Laufe des Abends die hierdurch geschaffene Lage mit den Parteiführern besprochen. In den späten Abendstunden beauftragte der Reichspräsident den Abgeordneten Dr. Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts. Dr. Stresemann hat den Auftrag angenommen und wird versuchen, auf der Grundlage der großen Koalition die Regierung zu bilden.

Bildung einer Arbeitergemeinschaft mit Einschluß der Sozialdemokratie.

Berlin, 12. Aug. Wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, hat gestern nach der Besprechung der Führer der Arbeitergemeinschaft der Mitte beim Reichskanzler im Reichstag eine gemeinsame Beratung dieser Parteien mit den Führern der Sozialdemokratie stattgefunden und darauf eine Besprechung innerhalb der Arbeitergemeinschaft selbst. Ueber das Ergebnis ist zu melden, daß heute die Parteivorstände bzw. Fraktionen zusammentreten sollen, um zu der durch die Entschlieung der sozialdemokratischen Fraktion geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Wie das Blatt weiter ausführt, könne die große Koalition, da über das gemeinsame Programm im großen und ganzen eine Einigung erreicht sei, in jeder Stunde Tatsache werden. Ob sie es werde und ob aus dieser Koalition heute oder morgen eine neue Regierung hervorgehe, darüber liege die Entscheidung zunächst bei Cuno. Die Arbeitergemeinschaft wolle die große Koalition, aber nicht den Sturz des Kabinetts Cuno.

Demgegen ist der „Vorwärts“ der Ansicht, daß persönliche Sympathien für Cuno nicht ausschlaggebend ins Gewicht fallen könnten. Nach dem Blatt werde vielfach die Meinung vertreten, daß die augenblickliche Lage nicht durch die Person Cunos, sondern durch die unglückliche Zusammenfügung seines Kabinetts verschuldet sei.

Die „Post. Ztg.“ schreibt weiter, erfolge eine Gesamtdemission des Kabinetts Cuno, so sei die Fühlungnahme zwischen der Arbeitergemeinschaft und der Sozialdemokratie wohl schon soweit gediehen, daß es nur der offiziellen Zustimmung der Koalition

bedürfe und der Besetzung der einzelnen Portefeuilles. Für den Fall eines Regierungswechsels sei die Betrauung Stresemanns mit der Neubildung des Kabinetts als selbstverständlich anzusehen.

Die Parteiführer schlagen Dr. Stresemann zum Reichskanzler vor.

Berlin, 13. Aug. Wie die „Montagspost“ mitteilt, ist dem Reichspräsidenten der Abgeordnete Dr. Stresemann von den Parteiführern der großen Koalition einstimmig zum Reichskanzler vorgeschlagen worden. Dr. Stresemann hat nach Annahme der Berufung sofort mit den Verhandlungen über die Kabinettsbildung begonnen. Er besprach sich zunächst mit den Sozialdemokraten. Wie das Blatt aus dem Munde des neuen Reichskanzlers selbst erfährt, nehmen die Verhandlungen einen guten Fortgang. Wahrscheinlich werde sich das neue Kabinett bereits am Montag, wenn auch vielleicht noch mit einigen Lücken, dem Reichstag vorstellen können. In diesem Falle würde die Aufgabe der Regierungserklärung verbunden werden mit der auf der Tagesordnung stehenden Beratung der Goldanleihe, damit keine Zeit verloren gehe. Wie die einzelnen Ministerposten besetzt werden, ist noch nicht entschieden. Fest steht dem Blatte zufolge nur, daß der neue Kanzler vorläufig auch das Ministerium des Äußern verwalten werde und daß der Sozialdemokrat Hilferding zum Finanzminister ausersehen sei. Die Politik des neuen Kabinetts werde, wie das Blatt schreibt, charakterisiert einerseits durch die Persönlichkeit Stresemanns und andererseits durch die Bedingungen, unter denen sich die Sozialdemokraten zur Bildung der großen Koalition bereit erklärten: energische Konsolidierung der inneren Verhältnisse, größere Aktivität in der äußeren Politik.

Der „Montagspost“ zufolge haben sämtliche Parteien der großen Koalition beschloffen, dem Reichsbankdirektorium den Wunsch nach einem Wechsel in der Leitung der Reichsbank zu übermitteln.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Inhalt der englischen Note an Frankreich und Belgien.

London, 13. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros weist die vorgesehene Frankreich und Belgien übergebene englische Note darauf hin, daß die französisch-belgischen Anregungen in Bezug auf die Priorität auf eine Abänderung des in Spa festgesetzten Verteilungsschlüssels der Reparationsleistungen zugunsten Frankreichs und Belgiens hinauslaufen. Die britische Regierung sei immer noch der Meinung, daß die gesamte Reparationssumme durch eine unparteiische internationale Feststellung bestimmt werden soll. In der Note wird der Standpunkt vertreten, daß die Besetzung des Ruhrgebiets keine auf Grund des Friedensvertrags berechtigte Sanktion sei. Die britische Regierung sei jedoch willens, die Frage der Rechtmäßigkeit dem internationalen Gerichtshof in Haag zu unterbreiten. Sie sei bereit, ihre Zahlungsforderung an die Alliierten und an Deutschland auf eine Summe zu begrenzen, welche annähernd 14 Milliarden Goldmark betrage und welche den Wert der fundierten britischen Schuld an die Vereinigten Staaten darstelle. Großbritannien wolle, daß Deutschland bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit Reparationen leiste. Die französisch-belgischen Operationen hätten jedoch die britischen Vorschläge zum Scheitern verurteilt.

In einem besondern Memorandum über die interalliierten Schulden erklärt die britische Regierung, daß irgend ein Nachlaß nur gewährt werden könne, wenn eine feste Regelung der Reparationsfrage getroffen sei. Sie betone, der erste Schritt müsse die Erzielung einer Uebereinstimmung der Alliierten über die Höchstsumme sein, die man vernünftigerweise von Deutschland erhalten könne. Die britische Regierung erkläre, daß die französische Schuld an Großbritannien redlicherweise nicht abgeleugnet werden könne und sei der Ansicht, daß mit der Zahlung der Zinsen begonnen werden solle, sobald das Verhältnis des Pfund Sterlings zum Franken einigermaßen stabil geworden sei.

London, 13. Aug. Die gesamte Sonntagspresse bespricht eingehend die Antwort der britischen Regierung an Paris und Brüssel. Besonderes Aufsehen erregt die britische Ansetzung der Geschiedlichkeit der französischen Ruhrpolitik. Die

Neueste Nachrichten.

Reichskanzler Dr. Cuno ist von seinem Amte zurückgetreten; der Abgeordnete Dr. Stresemann ist mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt; Stresemann hat angenommen. Reichskanzler Cuno erklärt, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der entschlossene Wille des Volkes zur Selbstbehauptung stärker und nachdrücklicher durch eine Regierung verkörpert werde, die von einer Koalition großer Parteien gebildet und von einer festen Mehrheit des Reichstags getragen ist.

Die Neubildung der Reichsregierung soll auch einen Wechsel in der Leitung der Reichsbank bringen.

In der Antwort Englands an Frankreich und Belgien wird besonders hervorgehoben, daß die Besetzung des Ruhrgebiets keine auf Grund des Friedensvertrags berechtigte Sanktion sei.

Poincaré hat bei einer Denkmalseinweihung in Marville seine alten Lügen gegen Deutschland wiederholt und die Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Cuno anmaßend und drohend genannt.

Die britische Regierung wende sich an die Weltmeinung. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, durch die Dokumente werde ein großer Teil der Verworrenheit enthüllt, welche der Vertrag von Versailles in Europa hervorgerufen hat. Man sei an einem Wendepunkt in der europäischen Nachkriegsdiplomatie angelangt. Die britische Regierung habe die Grenze ihrer Zugeständnisse erreicht.

Paris, 12. Aug. Wie mitgeteilt wird, ist die englische Note, die durch einen Sonderkurier heute vormittag von London nach Paris gebracht worden war, vom Ministerium des Äußern, das sich nicht einmal Zeit nahm, die Note zu übersehen, an Poincaré geleitet worden.

Paris, 10. Aug. Der „Newyork Herald“ bemerkt zur diplomatischen Lage: In Paris wurde von der bevorstehenden englischen Antwort auf die französische Note vom 30. Juli keine wesentliche Besserung in der Ruhrfrage erwartet. Man wisse darauf hin, daß der auf ein Zusammenwirken der Ruhrindustrie abzielende französische Plan eine bestimmte Politik voraussetze, auf Grund deren Frankreich noch lange Zeit im Ruhrgebiet bleiben werde.

Immer die alten Anklagen gegen Deutschland.

Paris, 12. Aug. Finanzminister de Lasteyrie hielt heute bei einer Preisverteilung in Bort eine Rede über die finanzielle Lage Frankreichs. Der Minister führte aus, die budgetäre Lage Frankreichs habe sich gebessert. Die Mehreinnahmen an Steuern betrügen im Vergleich zu dem vergangenen Jahre in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 1,58 Millionen. Wenn, wie anzunehmen sei, die Einnahmen sich in der gleichen Höhe hielten, dann werde es zum ersten Mal seit 1914 gelingen, das ordentliche Budget einschließlich einer Zahlung von 38 Milliarden Franken, die für Rechnung Deutschlands geleistet worden seien, ins Gleichgewicht zu bringen. Angesichts dieses glänzenden Ergebnisses könnte die finanzielle Lage Frankreichs als gebessert bezeichnet werden. Was das französische Budget belaste, seien die Milliarden, die Frankreich habe leisten müssen und noch leisten, um eine Deckung für das Budget der wieder eintreibbaren Ausgaben zu erlangen. Durch eine geschickt aufgemachte Propaganda suche Deutschland in der ganzen Welt Mitleid mit seinem Schicksal zu erregen, indem es behaupte durch den Sturz der Mark ruiniert zu sein. Man solle sich aber durch Worte nicht täuschen lassen. Es handle sich bei dem Bankrott Deutschlands nicht um einen wirtschaftlichen Bankrott. Durch seine Inflation habe Deutschland in vorgefahreter Absicht das Instrument seiner Zahlungen vernichtet. Aber die Krise werde nur vorübergehend sein. Deutschland werde sich an dem Tage, wo es das wolle, mit einer Leichtigkeit wieder erheben, die die Welt in Erstaunen setzen werde. Der Zusammenbruch der Mark lasse doch die Produktionskraft der Bevölkerung unberührt. Seit dem Krieg habe Deutschland alle seine Produktionsmittel, seine Fabriken, seine Eisenbahnen und seine Kanäle nicht nur erhalten, sondern sogar noch weiter ausgebaut. Sollte es den Deutschen gelingen, sich den Zahlungen der Reparationskosten zu entziehen, dann würde es seine äußere Schuld durch die Entwertung der Mark gleichfalls fast völlig verschwinden würde. Während dann die Industrien in England, Belgien, Frankreich und Italien unter dem Gewicht

teitten Be-
ehend stel-
000.— M
000.—
000.—
000.—
000.—
2 000.—
000.—
u 16. Calw.
Calw.
fer.
gen
1923.
Abend-
durch die
erks.
Bunter
ach, Tilly
Frankfurt.
Abend-
tsabend
it Tanz.
lung.
beiterchaft in
ie Spar- und
isungen lauten
00 Mark und
terschieden.
w und Umg.,
boten werden,
druckten Wert.
G. m. b. H.
r Hof.
nds 8 Uhr
SSO.
che.
ung
f. Blattes
des beweist
lattes den
t findet!
Wirts-
Calw
ag, den 13. ds.
tags 3.30 Uhr
ammlung
zum „Löwen“
r Vorstand.
liches, fleißiges
chen.
Luise Menje,
Feinadh.
nen
üb famen
bänder
ffieht
o Sung.
e
n billigst
orzheim,
alle,
erstraße 35.

der finanziellen Lasten litten, würde die deutsche Regierung, ihrer Schulden ledig, ihre Ueberlegenheit benutzen, um ihren Rivalen auf den Weltmärkten siegreich Konkurrenz zu machen. Das besiegte Deutschland würde so seine wirtschaftliche Hegemonie in der ganzen Welt einrichten, während die siegreichen Nationen der Entente mit den größten industriellen Schwierigkeiten und Arbeitslosenkrisen, die deren Folge sein würden, zu kämpfen haben würden. Das sei der Grund dafür, daß Frankreich habe und die für seinen Wiederaufbau unerlässlich seien, das Bewußtsein habe, nicht nur seine eigenen Interessen zu verteidigen, sondern der Sache des Weltfriedens zu dienen und an der Wiederaufrichtung Europas zu arbeiten.

Unverschämlichkeiten Poincarés.

Paris, 12. Aug. Poincaré hielt bei einer Denkmals-einweihung in Marville eine Rede, in der er nach Schilderung der harten Kämpfe, die während des Weltkriegs um Marville stattgefunden haben, vor allem an die Zeit erinnerte, in der Marville besetzt war. Beim ersten Einmarsch hätten die Deutschen blindlings auf die Einwohner geschossen und ein gewisser Bertignon, der sich am Fenster befunden habe, aber nicht die geringste Bewegung machte, sei von ihnen tödlich verletzt worden. Dann seien die Häuser geplündert und der Rest ihres Inhalts zerstört worden. Pferde der deutschen Besatzungstruppen seien in den Wohnungen untergebracht worden, ja sogar in der Kirche. Besonders schrecklich findet es Poincaré, daß die jungen Mädchen aus Marville von den Besatzungstruppen gruppenweise zum Reinigen der Wäsche der aus den Schützengräben zurückkehrenden Deutschen herangezogen worden seien. Wenn man, so fuhr Poincaré fort, die schreckliche Behandlung, die den Einwohnern von Marville zuteil geworden war, in die Erinnerung zurückruft, dann steht man starr vor der Unverschämtheit der Deutschen, die, um ihre Missetaten verdecken zu können, sich heute gewaltig über die friedfertige Besetzung beklagen, unter der sie nicht zu leiden haben würden, wären sie nicht von ihrer Regierung zu Gewalt- und Wahnsinnstalten getrieben worden. Noch in der vergangenen Woche hat der Reichskanzler geglaubt, eine anmaßende und drohende Rede im Reichstag halten zu müssen, die beweist, bis zu welchem Grade Deutschland die Lage verwechselt, seine Niederlage verkennet und hartnäckig weiterhin nicht begreifen will. Der Reichskanzler hat eine Weiterführung des passiven Widerstands angekündigt, was nichts weiter ist als eine Verletzung des unterzeichneten Friedensvertrags und der eingegangenen Verpflichtungen. Niemand hätte der Reichskanzler diese sinnlose Sprache führen können, wenn die Alliierten sich darüber hätten einigen können, ihren Willen klar bekanntzugeben und den Reichskanzler zu zwingen, sich nicht gegen die Maßnahmen der Franzosen und Belgier aufzulehnen, die diese auf legitimen Wege ergriffen haben. Aber er wird mit der französisch-belgischen Politik nicht fertig werden und Deutschland ist es, das das Opfer dieser freiwilligen Verblendung ist. Der Sturz der Mark, das ist die Tat, das wirtschaftliche und finanzielle Meisterwerk, an dem die deutsche Regierung mit verhängnisvollem Erfolg gearbeitet hat, und wenn sie auf ihrer Verstocktheit weiter beharrt, wird sie ihr Land mit Triumph in die Katastrophe führen. Was uns anbelangt, so haben wir angesichts der Erklärung Cunos nur ein nachsichtiges Lächeln, wenn er glaubt, daß Deutschland nicht geschlagen ist, was man geschlagen nennt in dem Krieg, den es erklärt hat. Wenn er glaubt, ungestraft einen Vertrag zerreißen zu können, den Deutschland unterzeichnet hat, wenn er der Ansicht ist, daß wir gewillt sind, auf unbestimmte Zeit die Reparationen, die Deutschland uns schuldig ist, selber zu bezahlen, wenn er glaubt, daß wir das Ruhrgebiet räumen würden, bevor wir den Betrag unserer Forderungen erhalten haben, dann täuscht er sich sehr, und wenn er das nicht glaubt, wenn er sich nur den Anschein gibt, das zu glauben, dann sind es seine Volksgenossen, die er täuscht. Wir sind nicht nur sicher unseres Rechts, wir sind auch sicher unserer Methoden. Wie im Jahre 1918 am Vorabend seines militärischen Zusammenbruchs will uns Deutschland noch heute hinter das Licht führen. Wie im Jahre 1918 genügt es auch heute für uns, nicht schwach zu werden und das letzte Wort zu haben. Was uns den Krieg gewinnen half, ist nicht die Tapferkeit der verbündeten Armeen allein, sondern auch der unerschütterliche Wille der Nation gewesen. Die Nation von gestern bis zum letzten Mann hat auch den festen Willen, den Frieden zu gewinnen. Sie wird ihn gewinnen. Ihre Taten fordern das und ihr Wunsch wird gehört werden.

Sinken des französischen Franken.

Paris, 10. Aug. Der „New York Herald“ berichtet aus New York über die Baisse des französischen Franken. Die Pariser Darstellung, daß das Sinken des französischen Franken auf englischen Druck zurückzuführen sei, findet in den Kreisen des Devisenhandels wenig Glauben. Aus den Erklärungen der größten Devisenhändler geht klar hervor, daß nach allgemeiner Auffassung die Baisse aus spekulativen Käufen zu erklären ist. Angeblich ist die Spekulation auf die Baisse des Franken in der ganzen Welt verbreitet und hat ihre Ursache darin, daß seit der Einstellung der deutschen Reparationszahlungen die deutschen Frankenkäufe ausbleiben. Zur Unterstützung dieser Ansicht hat ein Devisensachverständiger auf die günstige Lage der französischen Industrie hingewiesen. Indem jedoch Deutschland anfängt, auf Summen von bis zu 10, ja sogar 50 Millionen lautenden Ordres an die New Yorker Bankiers einzustellen, sei die starke Kaufkraft für den Franken vom Markt verschwunden. Wenn es zu einer Verständigung in der Ruhrfrage käme, und Deutschland wieder Franken suche, würden die Devisen „gefangen“ sein und das Ansteigen des Franken würde vielleicht schärfer von-

statten gehen als das derzeitige Sinken. Daß die französische Darstellung unzutreffend sei, werde bestätigt durch das Ansehen der französischen Anleihepapiere.

Deutschland.

Aus den Beratungen des Steuerausschusses.

Berlin, 10. Aug. Der Steuerausschuss des Reichstages setzte heute die Beratung der Besteuerung der Landwirtschaft fort. Von volksparteilicher Seite wurde angeregt, anstelle der Geldsteuer eine Naturalabgabe bei der Landwirtschaft und Industrie (Koggen, Kohle, Kali usw.) zu setzen. Es wurde weiter empfohlen, gegen diese Naturalabgabe eine Festmarkanleihe auszugeben. Der Reichsfinanzminister stimmte grundsätzlich diesem Gedanken zu und erklärte sich bereit, in kürzester Frist die Frage in Angriff zu nehmen. Nach längerer Debatte über die Höhe der von der Landwirtschaft zu leistenden Abgabe wurde die Frage der Belastung der Landwirtschaft in Verbindung mit einer Nachprüfung der Lohnsteuer und der Ruhrabgabe einem Unterausschuss überwiesen und die Beratung auf heute nachmittag vertagt.

Generalfstreikparole der Kommunisten in Berlin gescheitert.

Berlin, 13. Aug. Der gestrige Sonntag ist in Berlin, abgesehen von einigen kleineren Störungen der Ordnung, ruhig verlaufen. Der kommunistischen Generalfstreikparole haben nur die Stadt, Gasanstalten und das Charlottenburger Elektrizitätswerk Folge geleistet. Dem Eisenbahnverkehr hat die Generalfstreikparole keine Verhinderung der Lage gebracht. Der Fern-, Vorort- und Straßenbahnverkehr konnte reibungslos durchgeführt werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. August 1923.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 15. August ihren Anfang. Im Anzeigenteil dieser Nummer werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben. Danach lauten die Stücke sowohl auf Dollar als auch auf Mark, und zwar werden Stücke von 1 Dollar bis zu 1000 Dollar ausgefertigt.

Die großen Stücke von 1000 Dollar bis zu 10 Dollar einschließlich tragen 6 Prozent Zinsen, die jährlich zahlbar sind. Die Stücke von 5 Dollar abwärts werden ohne Zinszinsen ausgefertigt. Sie werden im Jahre 1935 zu 170 Prozent, also mit einem Aufschlage von 70 Prozent zurückgezahlt, die großen Stücke hingegen nur zum Nennwert, d. h. zu 100 Prozent. Ein Anleihestück über 10 Dollar würde also im Jahre 1935 mit dem Gegenwert von 10 Dollar, berechnet nach dem New-Yorker Wechselkurs, zahlbar sein; ein Stück über 1 Dollar mit dem Gegenwert von 1,70 Dollar.

Um den Zinsbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, sieht eine von der Reichsregierung den Gesetzgebenden Körperschaften vorgelegte Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen. Demnach sind Zinsen und Kapitalrückzahlung der Anleihe durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen sichergestellt. Die Anleihe ist zudem mit besonderen steuerlichen Vorzügen ausgestattet: Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei; auf Umsätze in der Anleihe ist keine Börsenumsatzsteuer zu entrichten.

Die Einzahlung auf die neue Anleihe kann in hochwertigen Devisen, in Dollar- und Schillinganweisungen oder in Mark (auf Grund des New-Yorker Wechselkurses) vorgenommen werden. Erfolgt sie in Devisen oder Dollar- und Schillinganweisungen, so beträgt der Zeichnungskurs bis auf weiteres 95 Prozent, erfolgt sie in Mark, 100 Prozent. Eine Erhöhung des Zeichnungskurses bleibt vorbehalten.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank, ferner fungiert eine große Anzahl von Banken, Bankfirmen und sonstigen Geldinstituten als Annahmestellen für die Zeichnung. Es kann aber der Zeichner auch jede andere nicht als Annahmestelle bestellte Bank oder Bankfirma mit der Zeichnung beauftragen.

Barbezahlen!

Aus Einzelhandelskreisen wird geschrieben: Bei zahlreichen Behörden und behördenähnlichen Instituten besteht leider immer noch die Unsitte, Waren aus Einzelhandelsgeschäften zu entnehmen und sich in gewissen Zeitabschnitten Sammelrechnung dafür geben zu lassen, die dann glücklich, nachdem sie alle zuständigen Instanzen durchlaufen hat, nach monatelangem Zuwarten bezahlt wird. Diese Gepflogenheit wurde früher mit einer gewissen Selbstständigkeit hingenommen, in der heutigen Zeit aber ist sie ganz und gar nicht mehr am Platze, denn jeder Tag der Hinauszögerung von Zahlungen bringt dem Einzelhändler, der seinerseits bei seinen Lieferanten stets sofort (häufig sogar voraus) regulieren muß, infolge der rasend fortschreitenden Geldentwertung schweren Schaden. Der Einzelne kann schlecht etwas dagegen unternehmen, wir sind aber überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um diejenigen Behörden und Institute, bei denen vorgebildete Unsitte heute noch herrscht, zu einer Abstellung derselben zu bewegen. Es ist ja wohl meistens nur alte Gewohnheit und Schlandrian, der ohne weiteres beseitigt werden kann, da es durchaus möglich ist, für diese Zwecke Handläufer zu führen, aus denen die Einkäufe sofort bezahlt werden; Abrechnung erfolgt dann auf Grund der Belege, die ja beim Einkauf verlangt werden können. Was sich im privaten Geschäftsverkehr reibungslos durchgesetzt hat, muß auch den Behörden möglich sein.

Behebung der Zahlungsmittelnot.

Da sich der Mangel an Zahlungsmitteln in den letzten Tagen weiter verschärft hat, hat das Staatsministerium bereits vor einigen Tagen die Württ. Notenbank beauftragt, bis zur Behebung der Zahlungsmittelnot über ihr Notenkontingent hinaus außer den bereits zur Verfügung gestellten 200 Milliarden Mark weitere Banknoten zunächst bis zum Betrag von einer Billion Mark dem Wirt-

schaftsverkehr zuzuführen. Infolge dieser Maßnahmen war die Württ. Notenbank bereits am 10. August in der Lage, sämtliche bei ihr angemeldeten Bedürfnisse zu befriedigen; außerdem wird sie, da in Tag- und Nachtschichten, sowie in Sonntagschichten gearbeitet wird, vom 13. ds. Mts. ab in der Lage sein, täglich 120—150 Milliarden Mk. dem Wirtschaftsverkehr zuzuführen. Ferner ist die Stadt Stuttgart von der Staatsregierung ermächtigt worden, Stadtkassenscheine bis zum Betrage von 500 Milliarden Mk. auszugeben. Auf Grund dieser Maßnahmen besteht die bestimmte Zuversicht, daß der Zahlungsmittelmangel in den aller-nächsten Tagen behoben sein wird, wobei noch angefügt wird, daß die Staatsregierung auch in Berlin wegen der stärkeren Belieferung Württembergs mit Reichsbanknoten schon seit vier Wochen immer wieder sehr energisch vorstellig geworden ist.

Städtisches Notgeld.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt Notgeldscheine in Form von Schecks, lautend auf die Gewerbank oder Oberamtsparkasse Nagold über je 100 000 und 500 000 M in den Verkehr. Für die Schecks haftet die Stadt.

Milchversorgung.

Die Stadtgemeinde Altensteig bringt, veranlaßt durch den anhaltenden Rückgang in der Milchlieferung, die Vorschriften über den Verkehr mit Milch zur strengen Durchführung. Es ist daher jede Ausnahme, auch die bisher zugelassene Abgabe von Rindermilch direkt vom Kuhhalter, aufgehoben. Die milchbezugsberechtigten Einwohner dürfen die ihnen zustehende Milchmenge nur noch aus der Ortsammelstelle beziehen. Für Kinder und Kranke wird die Milch in der Sammelstelle gesondert abgegeben. Wohl im Zusammenhang mit der schlechten Milchlieferung steht eine von den Gewerkschaften Altensteigs einberufene öffentliche Protestversammlung gegen das Kur-gastwesen.

Vom Gustav-Adolf-Verein.

ep- Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins gibt bekannt, daß die für dieses Jahr in Aussicht genommene Hauptversammlung in Breslau nicht stattfinden kann; höchstens wird eine Abgeordnetenversammlung wie in den Kriegsjahren möglich sein. Umso dringender bittet er, daß die Haupt- und Zweigvereine ihre Feste abhalten möchten, und daß man im Interesse der zweckentsprechenden Verwendung der eingehenden Gelder möglichst große Anteile dem Zentralvorstand zur Verfügung stellen möge.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Dienstag und Mittwoch ist weiterhin trockenes und warmes, strichweise gewittriges Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 11. Aug. Das Kur- und Bades- Leben dieses Sommers befindet sich auf dem Höhepunkt. Trotz der ganz enorm gestiegenen Preise ist alles voll besetzt. Für Passanten hält es außerordentlich schwer, ein Unterkommen zu finden. Die Kurverwaltung ist aufs beste bemüht, den Kurbetrieb auf der Höhe zu halten. Die Sonntagnachmittagkonzerte in den Kuranlagen sind von Kurremden und Auswärtigen andauernd recht gut besucht, ebenso die Abendkonzerte. Das Kurtheater gibt regelmäßig drei Spielabende in der Woche. Bei dem derzeitigen guten Besuch unsere Badeortes und bei den tüchtigen Leistungen des Theaterensembles gibt es ausverkaufte Häuser. Wöchentlich einmal ist Gesellschafts- und Tanzabend, der sich ebenfalls sehr regen Zuspruchs erfreut. Außerdem hat sich die Kurverwaltung angelegen sein lassen, in der Regel einmal wöchentlich auswärtigen Künstlern den Kursaal für Darbietungen zur Verfügung zu stellen, einmal um unsern prächtigen Kursaal voll auszunutzen und auch den weitergehenden Ansprüchen des Kurpublikums entgegenzukommen, zum andern, um den in der heutigen Notzeit besonders schwer arbeitenden Künstlern eine weitere Einnahmequelle zu bieten. Einen außerordentlichen Genuß brachte gestern der Tanzabend von Edith Walcher, Stuttgart. Wert etwa erwartet hatte, einen unserer Tanzlerne zu sehen, mag wohl überrascht gewesen sein, denn das, was die Künstlerin uns bot, war nicht Form und glänzende Technik als Selbstzweck, sondern beides waren nur die Mittel, denen sich die Künstlerin bediente, den feinsten seelischen Regungen Ausdruckskraft zu verleihen. Es war höchstes künstlerisches Genießen, das Bewegungsspiel des vollkommen beherrschten Körpers zu verfolgen. Da war nicht die leiseste Hemmung zu verspüren und wo eine Bewegung gleichsam sich zu verflüchtigen schien, da kehrte sie wellenartig, neu sich formend und führend zurück. Stärksten Eindruck erzielte die Künstlerin, wo sie seelische Erlebnisse aus eigenen Gedanken („Die Blume“, „Tanzspiel“) oder aus Dichtungen („Vorfrühling“ von Hoffmannsthal, „Lächeln, Atmen, Schreiten“ von Werfel) schuf. Für den musikalisch Empfindsamen war die tänzerische Gestaltung der musikalischen Gedanken eines Jos. Haas und M. Reger nicht weniger zu stärkstem Erlebnis geworden. Alle Darbietungen wurden mit größter Ruhe, ja mit einer Art Andacht verfolgt, ein Beweis, daß die Zuschauer die ernstesten künstlerischen Absichten der Tänzerin erkannt hatten und ihr willig folgten. Den musikalischen Teil hatte Fr. E. Burek (Stuttgart) übernommen und mit gutem Geschma und Verständnis durchgeführt. Die beiden Gedichte wurden von Fr. H. Kugold mit feinem Ausdruck wiedergegeben. Der starke Beifall am Schluß nötigte die Tänzerin zu einer Wiederholung („Künstlerleben“ von Joh. Strauß). Wir freuen uns, die Künstlerin im nächsten Jahr wieder hier begrüßen zu dürfen.

Erhöhung der Fahrpreise um 600 Prozent.
 Wie die Post wird auch die Bahn für die Zukunft die Fahrpreise nach einer Schlüsselzahl festlegen. Die Festsetzung der Schlüsselzahl soll monatlich einmal in einer Sitzung des ständigen Ausschusses erörtert werden. Der Ausschuss billigte unter diesen Gesichtspunkten die Erhöhung der bestehenden Personen- und Gütertarife je um 600 Proz. und die entsprechende Bildung der Grund- und Schlüsselzahlen für einen möglichst frühzeitigen Termin. Die Neuregelung tritt am 20. August in Kraft.

Kraftpostentarif.
 Mit Rücksicht auf die seit der letzten Tarifierhöhung eingetretene weitere, ganz erhebliche Steigerung aller Betriebskosten werden vom 10. August an die Fahrpreise bei den Kraftposten auf 3000 M für das Tarifkilometer erhöht.

(S.W.) Stuttgart, 10. Aug. Die Bäckerinnung hat dem Rentnerbund wöchentlich eine größere Anzahl Brote für Kleinrentner zur Verfügung gestellt.

(S.W.) Stuttgart, 10. Aug. Die Vereinigten Gewerkschaften hatten zusammen mit der Ortsverwaltung Stuttgart des Deutschen Metallarbeiterverbandes für gestern abend zu einer öffentlichen Protestversammlung gegen das Urteil im Prozeß gegen die Metallarbeiter aufgerufen. Es mußten gleichzeitig zwei Versammlungen abgehalten werden. Im Saal von Dinslacker

hatte Simon Kraus, im Garten Dinslacker das Referat. Es gelangte eine Entschliebung zur Annahme, in der die Aufhebung des Urteils verlangt wird, im andern Falle sollte die Organisation mit allen Mitteln das Nötige veranlassen. Nach Schluß der Versammlung zog ein Demonstrationszug zum Justizgebäude.

(S.W.) Heilbronn, 11. Aug. Heute nacht halb 12 Uhr sind 244 von den Franzosen ausgewiesene Eisenbahner hier angekommen. Sie stammen durchweg aus der Gegend von Kaiserslautern und dem Pfälzertal. Die Ausgewiesenen wurden von einem Vertreter des Oberamts und anderer Behörden in Empfang genommen und auf die einzelnen Quartiere verteilt. Die Unterbringung erfolgte in der Kaserne, im Winterschulgebäude und im städtischen Krankenhaus. Industrielle hatten eine Anzahl Autos zur Verfügung gestellt, die die Ausgewiesenen in ihre Quartiere verbrachten. Sie kamen alle ohne Familien, diese werden im Laufe der nächsten Woche folgen. Die Unterbringung der 244 Familien erfolgt dann in Bayern.

(S.W.) Taifingen N. Balingen, 10. Aug. Eine von der Krankenschwester für den Krankensuppenverein veranstaltete Hausammlung ergab 7 490 000 Mark.

(S.W.) Dörsenbach N. Bradenheim, 11. Aug. Auf der Dörsenbacher Steige fuhr an einer scharfen Kurve der 35 Jahre alte verh. Sohn des Schultheißen Kander in Eibensbach, Landwirt Karl Kander mit seinem Rade auf einen

Kilometerstein auf. Er hatte eine Sense auf dem Rücken und fiel so unglücklich, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus bereits verstarb. Ein Frau und vier unmündige Kinder bleiben zurück.

(S.W.) Ulm, 10. Aug. Vor einiger Zeit ging durch die Ulmer Tageszeitungen eine Notiz, daß in Ulm eine Frau gestorben sei, bei der als Todesursache hochgradige Unterernährung festgestellt und die somit verhungert sei. Die amtlichen Nachforschungen haben für die Richtigkeit dieser Mitteilung einen Anhaltspunkt nicht erbracht.

(S.W.) Tettnang, 11. Aug. Mit der Pflücke der Frühhopfen ist hier vereinzelt begonnen worden. Wie vorausgesehen, geben die Stöcke nicht gut aus. Ein baldiger durchdringender Regen könnte bei den Späthopfen noch von gutem Einflusse sein.

(S.W.) Fronhofen N. Ravensburg, 11. Aug. In der Nacht wurde dem Landwirt Martin Beißle in Ergelsweiler, Gde. Fronhofen, ein schönes zweieinhalb Jahre altes Pferd, Rappe mit Stern und unbeschlagen, im Wert von vielen Millionen M. gestohlen. Gestern vormittag schon wurde zwischen Otterswang und Aulendorf dem des Weges kommenden Weggenau von Schwaigfurt von einem Unbekannten, der seinen Namen nicht nannte, das Pferd übergeben mit dem Bemerkten, er habe es eingefangen, müsse aber auf den Zug nach Aulendorf.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Zinsen u. Rückzahlung reichsgesetzl. sichergestellt durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Das Reich beabsichtigt, eine wertbeständige Anleihe mit 12jähriger Laufzeit auszugeben. Die Anleihe, welche auf den Gegenwert von Dollars lautet, soll dazu dienen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen. Die Anleihe ist von der Börsenumsatzsteuer befreit. — Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei. Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, sichtet ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt nach 12 Jahren. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen. Es haften also für Kapital und Zinsen dieser Anleihe anteilig die gesamte deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt. Die Anleihe ist bei den Darlehenskassen des Reiches beleihbar. Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke

Bedingungen

Die Zeichnung findet vom 15. August ab statt.

- 1. Zeichnungsstelle, Annahmestellen.**
 Bestimmung über den Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichshauptbank, Berlin E 2, Breite Straße 8/9 (Postfachkonto 96 300), und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Staatsbanken der Länder und ihrer Zweiganstalten, der Preuß. Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin sowie sämtlicher im amtlichen Prospekt angegebener Geldinstitute und ihrer Zweiganstalten erfolgen. In diesem Falle entstehen hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Annahmestelle.
- 2. Einteilung, Zinslauf, Einlösung der Anleihe.**
 Die Anleihestücke und die Zinscheine lauten auf Mark in der Weise, daß 4,20 M. gleich 1 Dollar sind. Die Anleihe ist ausgefertigt in Stücken von 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar. Die Anleihestücke von 4,20 M., 8,40 M. und 21 M. werden ohne Zinscheine ausgegeben; sie werden am 2. September 1935 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 70 vom Hundert eingelöst. Die Anleihestücke von 42 M. und darüber sind mit Zinscheinen versehen, zahlbar jährlich einmal am 1. September. Der Zinssatz beträgt 6%. Der Zinslauf beginnt am 1. September 1923. Der erste Zinschein ist am 1. September 1924 fällig. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 2. September 1935 zum Nennwert. Die Stücke sowie die Zinscheine werden in Mark eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekannt gegeben.
- 3. Zeichnungspreis, Einzahlung.**
 Der Zeichnungspreis beträgt, soweit die Zeichnung in einer der nachstehend verzeichneten Devisen erfolgt, bis auf weiteres 95%, für die Einzahlung in Mark bis auf weiteres 100%; eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden. Bei Ueberweisung von Markbeträgen gilt als Zeichnungs- und Zahlung der Tag, an dem die
- 4. Zuteilung der Stücke.**
 Ueberweisung bei der Annahmestelle zur Guthchrift gelangt. Für Mark-einzahlungen wird der Dollar umgerechnet zu dem letzten vor dem Zeichnungstage notierten amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New York. Von Devisen (Noten, Schecks, Auszahlung) sind zur Einzahlung zugelassen amerikanische Dollars, Pfunde Sterling, holländische Gulden, schweizerische Franken, nordische Kronen, spanische Peseten, argentinische Peseten, japanische Yen. Die Kosten der Einziehung der Valutenschecks sind von den Zeichnern zu tragen. Bei Zahlung mit Valutenschecks werden die üblichen Laufzinsen in Abzug gebracht. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar wird für die Zwecke der Einzahlung besonders bekanntgegeben und ist bei den Annahmestellen zu erfahren. Spitzenbeträge werden in Mark vergütet und zwar bei eingereichten Noten zum Mittelkurs für Auslandsauszahlung der letzten Berliner Notierung vor dem Zeichnungstage alsbald, bei Schecks und Auszahlungen erst nach Eingang der Guthchriftsanzeige aus dem Auslande und zum Kurse des Tages, an dem die Guthchriftsanzeige bei der Reichsbank in Berlin eingeht. Dollarschahanweisungen werden zum Nennwert zuzüglich der jeweiligen Zinsen von 1/2% im Monat (im Monat August zu 102%) wie Dollars in Zahlung genommen.
- 5. Ausgabe der Stücke.**
 Boranmeldungen werden angenommen. Sie sind am ersten Zeichnungstage zu berichtigen und zwar, soweit die Einzahlung in Mark erfolgt, zu dem für diesen Tag maßgebenden Kurse, soweit sie in Devisen erfolgt, zu den bei den Annahmestellen zu erfahrenden Umrechnungskursen. Bei der Zeichnung findet keine Verrechnung von Stückzinsen statt; an ihre Stelle treten gegebenenfalls Erhöhungen der Zeichnungskurse. Gezeichnete und bezahlte Beträge gelten als voll zuteilt, solange die Zeichnung nicht geschlossen ist. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Annahmestellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Veränderung kann nicht stattgegeben werden. Die Anleihestücke werden mit Bescheinigung hergestellt werden. Mit der Ausgabe wird Mitte September dieses Jahres begonnen werden. Zwischencheine sind nicht vorgesehen. Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Werteingang geliefert.

Berlin, im August 1923.

*) Die Prospekte sind bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und ihren Verbänden sowie Kreditgenossenschaften erhältlich.

Reichsbank-Direktorium
 Havenstein. v. Grimm.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Der Währungsverfall in Verbindung mit dem Notenumlauf und die Hilflosigkeit der Regierung haben den Geldmarkt so gut wie ruiniert. Diese katastrophalen Verhältnisse kommen neben der Höhe der Devisenkurse und der heillosen Entwertung der deutschen Mark am deutlichsten zum Ausdruck in den Reichsbankausweisen, die geradezu ungeheuerliche Bedürfnisse erkennen lassen. Die Diskonterhöhung von 18 auf 30 Prozent hat gar keine Erleichterung mit sich gebracht, denn die gesamte Kapitalanlage ist nach dem letzten Ausweis wieder um 30 Proz., d. h. mehr gestiegen als in der Woche zuvor. Dasselbe gilt von der Zunahme des Notenumlaufs, der jetzt 43 500 Milliarden beträgt. Das sind trostlose Zustände, die die Zahlungsmittelknappheit vollständig erklären, wenn auch nicht entschuldigen. Die Regierung kündigt ja jetzt Laten an, aber bis sie kommen und sich auswirken, wer weiß, was bis dahin geschieht. Der Dollarkurs hat in dieser Woche seine Rekordhöhe erreicht. Er wurde zeitweise amtlich beinahe mit 5 Millionen notiert und privatim mit beinahe 6 Millionen gehandelt, war aber offiziell am 9. Aug. in Newyork 3,5 Millionen. In dem Augenblick, in dem der Devisenhandel wieder freigegeben wurde, stürzte sich eben alles, was übriges Geld hatte, auf diese Werte und trieb sie innerhalb weniger Tage ums Doppelte und Dreifache in die Höhe. Am 9. August kosteten 100 deutsche Mark in Zürich 0,0001 1/4 (am 2. August 0,0005) Franken, in Amsterdam 0,000051 (0,0002 1/2) Gulden; in Stockholm 0,0002 (0,0005) Kronen, in Wien 0,001 1/2 (0,05 1/2), in Prag 0,0675 (0,029 1/2) Kronen und in Newyork 0,000028 (0,00009) Dollar.

Börse. In rasendem Tempo werden die Kurse sämtlicher Effekten von der Haufe mitgerissen und verdoppeln sich bisweilen von einem Borsentag zum andern. Die Umsätze sind übrigens meist klein, weil die schon mehrmals angeführten Gründe der Unbezahlfbarkeit sich desto stärker auswirken, je höher die Kurse steigen. Viele Kurse sind daher nur nominell. Allmählich kommen auch die bisher vernachlässigten Papiere an die Reihe, oft weniger weil sie so besonders begehrtenwert erscheinen als aus dem einen Grunde, daß man sie als vernachlässigt und deshalb noch erschwingbar betrachtet. Die Haufe der festverzinslichen Anlagewerte dauert fort.

Produktenmarkt. Am Montag wurden an der Stuttgarter Landesproduktbörse Heu und Stroh um 100 000 M auf 460 000 bzw. 360 000 M, Mehl auf 10 Millionen erhöht, aber was sich seither in Berlin mit den Preisen abgespielt hat, spottet jeder Beschreibung. Am 9. August stieg dort Weizen auf 6,5 (plus 4) Millionen Mark, Roggen auf 5 (plus 3,65), Gerste auf 5 1/2 (plus 3,7), Hafer auf 5,2 (plus 3,5), Mehl auf 25,5 (plus 18) Millionen, was also durch die Bank mehr als die Verdreifachung der Preise bedeutet.

Warenmarkt. Niemand kennt sich mehr aus. Nur die Syndikate und Großbanken, die uns tatsächlich regieren und die Preise bestimmen, sind in der Lage, noch zu wachen. Der einzelne Kaufmann würde am liebsten sein Geschäft schließen, weil seine Ware immer weniger wird und ihm das Geld zum Nachkaufen fehlt. Auch doch schon jede Schneiderrechnung nach Goldmark bezahlt werden, vielmehr die Rechnungen der Großhändler und Fabrikanten. Der Kaufmann aber bekommt Papiermark. So geht es auch jedem Beamten, Angestellten und Arbeiter. Mit einem Paket 100 000 Markscheine können sie alle miteinander Hunger leiden und die Millionenheine kann ihnen kein Mensch wechseln, sofern man sie überhaupt hat. Der Warenmarkt ist ein planloses Durcheinander, wobei einer dem andern soviel als möglich Geld abzunehmen trachtet, weil er sofort unterliegt, wenn er es nicht tut. Demnach haben in der jetzigen deutschen Wirtschaft die Schieber und Gauner recht. Es ist in der Tat so, sie haben sich durchgesetzt, denn sie sind offenbar da, wo es gilt, in der Mehrzahl. Warenpreise zu erwähnen hat keinen Zweck, weil sie, ehe der Bericht gefeßt ist, sich wahrscheinlich verdoppeln.

Wiesmarkt. Die 200 000 M-Grenze der Fleischpreise pro Pfund ist siegreich überschritten. Daraus geht alles übrige hervor.

Solizmarkt. Die Preise haben sich seit 14 Tagen verdreifacht, die Ware ist knapp.

Die Buchhändlerbörsenzahl ist mit Wirkung vom 9. August an auf 120 000 erhöht worden.

Der echte Bienenhonig.

(SCH.) Der echte Bienenhonig gehört zu den wertvollsten Nahrung- und Genussmitteln. Abgesehen von seinem großen Nährwert wird er auch mit gutem Erfolg als eine Art Medizin

für Schwächlinge, Herdenleidende und Strophische, ebenso für Kinderkrankheiten (Diphtheritis, Husten usw.) verwendet. Da diese Eigenschaften natürlich nur der echte Bienenhonig, niemals aber die Ersatzprodukte wie Kunsthonig haben, ist es notwendig, daß man über seine Beschaffenheit Bescheid weiß. Ist der Honig ganz frisch geschleudert, so ist er zunächst ganz dünnflüssig, er wird aber mit der Zeit dickflüssig, zähe und sandig zuleht. Auch die Farbe ändert sich. Die im flüssigen Zustand einheitliche Farbe nimmt verschiedene Schattierungen an, meist weiß oder braun. Aber gerade diese Änderungen der Farbe lassen uns die Echtheit des Honigs erkennen. Die Farbe des Honigs ist verschieden, je nach seiner Art. Lindenhonig ist goldgelb, Heidehonig bräunlich, Heidehonig ganz weiß usw. Das hat jedoch auf seine Güte keinen Einfluß. Sehr sorgfältig muß der Honig aufbewahrt werden, vor allem darf er nie in einen feuchten Raum gestellt werden, also nicht in den Keller, da er, wenn er Wasser aufnimmt, sofort säuert und damit ungenießbar wird. Der beste Aufbewahrungsraum wäre eine luftige, staubfreie Dachkammer. Die Gefäße, in die der Honig eingefüllt wird, müssen aus Glas, Porzellan, Steingut oder Emaille sein. Niemals dürfen Blechgefäße verwendet werden, da die im Honig enthaltene Ameisensäure die Blechwände durchfrisst und der Honig dadurch einen unangenehmen Geschmack bekommt und ungenießbar wird. Der Honig muß deshalb auch sofort aus dem Blechbehälter in andere Behälter umgefüllt werden. Zu beziehen ist der Honig am besten direkt von einem zuverlässigen Bienenzüchter, da das die beste Garantie für seine Echtheit ist. Leider sind auch die Honigpreise im Zusammenhang mit der Verteuerung der ganzen Lebenshaltung derart in die Höhe gegangen, daß sich nur noch wenige diese Delikatessen leisten können. Der badische Landesverein für Bienenzucht gibt in seinem Augustheft bekannt, daß als Richtschnur für den Honigpreis der Fleischpreis geltend und ein Pfund Honig dem Werte eines Pfundes Fleisch gleichgesetzt werden soll.

In Württemberg hat der Landesverein für Bienenzucht im vorigen Jahr den Preis für 1 Pfund Honig auf denfachen Wert eines Pfundes Zuckers festgesetzt. Die gegenwärtigen Preise gehen bei dem schlechten Honigjahr beträchtlich über diese Festsetzung hinaus.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Oberprözeptor Baenschle, Calw. Druck und Verlag der W. Volkshilger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.
Zur Behebung des Mangels an Zahlungsmitteln sah sich die Stadtverwaltung genötigt,
Stadtkassen-Scheine
im Nennwert von 500 000 Mk.
und von 1 Million Mk. auszugeben.
Die Bevölkerung von Stadt und Bezirk Calw und in den angrenzenden Bezirken, sowie die öffentlichen Kassen werden gebeten, die ausgegebenen Scheine, die die eigenhändige Unterschrift des Stadtvorstandes, des Stadtpflegers und des Stadtpflegerbuchhalters tragen, bereitwillig in Zahlung zu nehmen.
Calw, den 12. August 1923.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.
Am nächsten Dienstag wird in Calw ein Transport vertriebener Familien aus dem besetzten Gebiet eintreffen, von denen hier 6 Familien mit insgesamt 21 Köpfen unterzubringen sind. Da die Vertriebenen ihre Habe in der Heimat zurücklassen mußten, ist von den Quartiergebern das erforderliche Mobiliar, Betten, Küchengeräte u. s. w. leihweise zur Verfügung zu stellen. Schwierigkeit bereitet noch die Beschaffung der Bettwäsche in der erforderlichen Menge.
Um den Quartiergebern die Aufbringung zu erleichtern, werden Familien, die dazu in der Lage sind, aufgefordert, eine Anzahl
Bettwäschegarnituren
gegen Entschädigung mietweise abzugeben und ihre Bereitwilligkeit hiezu dem Stadtschultheißenamt im Laufe der nächsten Tage mitzuteilen. Bei ungenügender Anmeldung müßte zur Beschlagnahme gegriffen werden.
Den 12. August 1923.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.



**Tausche guten u. gesunden
Reps
möglichst i. Wagenladungen
gegen Delkuchen all. Art
unt. günst. Bedingungen ein**

**Wfred Reclam, Nagold
Delsamen-Lohnschlägerei.
Fernsprecher 101.**

Die Erben der Johann Georg Bühler, Fabrikarbeiters Eheleute in Renthelm bringen am
Dienstag, den 14. August 1923, abends 8 Uhr auf dem Rathaus in Stammheim
im öffentlichen einmaligen Auktionsverkauf:
P.-No. 5632, 15a 96 qm Wiese im Schleistal
" " 5631/2, 7a 25 qm " " "
" " 5627, 25a 60 qm Wiese im " "
Liebhaber sind eingeladen.

Landw. Bezirksverein Calw.
Auf Lager ist:
Futtermehl, Kalisalz,
Melassefuttermehl, Rainit,
Koch- u. Viehsalz,
Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Die Geschäftsstelle.

Hirsau.
Fahrnis-Versteigerung.
Wegen Umzug verkaufe ich am Dienstag, den 14. August, nachmittags 2 Uhr am Hirsauer Weg Nr. 144, neben der Schwane gegen Barzahlung:

Schreinwerk:
1 Kommode, 1 Kleider- und 1 Weißzeugkasten, 1 eiserne und 1 hölzerne Bettstelle mit Rosten, 1 Wasch- u. 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 eich. Auszugtisch m. 6 eich. Stühlen, Küchentische und Stühle.
1 Regulator, 1 Ruhebett, Spiegel u. Bilder, 1 elektr. Hänge- sowie andere Lampen, 1 Küchenwaage, verschiedene Kristallweingläser sowie versch. andere.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtinv. Kolb.

**Mitteilungen,
Postkarten**

liefert rasch
u. billig
die

Tagblatt-Druckerei

**Senffaat,
Herbst-
Rübsamen**
bei
Geschw. Deuschle.

Landhaus
f. Sommeraufenthalt
mit beschlagnahmefreien
Zimmern in schöner wal-
diger Gegend oder am
See gelegen gegen Bar-
gekauft.
Angebote unter Land-
haus an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

**Kaufe
alte Gebisse**
und zahle für den
Zahn 100 000 Mark.
Dentist Bollmer.
Angebote unter B. 187 bis
Donnerstag an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

**Kammerjäger
Herm. Lobinat**
alter erfahrener Fachmann
kommt wieder nach Calw
und Umgebung und vertilgt
radikal unter schriftlicher
Garantie Ratten, Mäuse
u. sämtliches Ungeziefer auch
bei gefüllten Scheunen. Be-
stellungen erbitte sofort an
die Geschäftsstelle ds. Bl.
Referenzen
aus ganz Deutschland.

Suche
zum sofortigen Eintritt ledig.
Fahrknecht.
Teinacher Mühle.

Stroh
zu kaufen gesucht.
Bauwerkmeister Alber.

**Neue
Fahrpläne**
für den Bezirk Calw
sind auf der Geschäftsstelle
ds. Bl. erhältlich, das Stück
zu Mk. 1000.—.

Kurhaus Bad Liebenzell,
Dienstag, 14. August, abends 8 1/2 Uhr,
Bunter Künstlerabend
Alfred Auerbach vom Frankfurter Schauspielhaus,
Leiter der Bühnenklassen an Dr.
Gochs, Konservatorium Frankfurt
Aus eigenen Schriften:
Schwäbische Satiren u. Scherze.
Tilly Poth vom Frankfurter Schauspielhaus:
Heitere Gesangsvorträge.
Hanny Schantz, Konzertsängerin, Frankfurt:
Liedervorträge.

Drahtstifte
in allen Abmessungen liefern billigst
aus Lagerverrat
Rayher & Santert Pforzheim,
Eisen- Stahl- Metalle,
Fernsprecher 3325. Weiherstraße 35.
Trotz Preis-Erhöhung
nimmt die Auflagenhöhe unv. Blattes
von Monat zu Monat zu, dies beweist
daß die Ausstattung des Blattes den
Beifall unserer Leserschaft findet!



Delsamen-Lohnschlägerei

Ich nehme wieder täglich gute luftgetrocknete Delsaaten aller Art, wie Reps, Mohln, Doltter, Hanf, Hederich und Lein zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes
**raffiniertes und destilliertes
Speise-Repsöl**
aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.
Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassig., von jedem Beigeschmack freies, garantiert 1 Jahr lang haltbares und bis auf den letzten Tropfen klares Del zu. Die Delsuchen werden gemahlen.
Im Interesse meiner Kundschaft empfehle ich, mir die Saaten nicht in kleinen Posten sondern den ganzen Vorrat auf einmal zur Verarbeitung zu geben, welche letztere sich dadurch verbilligt.
Ebenso kaufe ich guten Reps in jedem Quantum.
Wfred Reclam, Nagold
Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

Der
den Re
Reichs
minister
aufbau
minister
Reichsm
nern: I
Lehrmin
ster: D
minister
ster a. I
minister
Das
die Bes
übertrag
Reichsm
Reichs
sterium
sicht gen
legt.
Die
erfolgt.
meisten
demokrat
Bord ge
zieht de
war abe
einer bl
Mehrhei
Sinnbild
die unne
erregter
die Lebe
Verfagen
herbeige
fen und
Abfichter
sozialden
gefaßt:
„Die
innenpol
ten Ma
stärker
zur Regi
Vorausse
Eine
rung ist
Energ
nahmen.
Heranzie
ihrer Se
nung de
währung
hinreich
stützung.
Organisa
Reparati
Nation u
trag auf
Bon
wurde D
empfang
Arbeitsge
fung der
Fraktions
ordneten
In den
der Arbei
sprechung